



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 03.07.2016 (Nr.1102)

Trauer und Zuversicht des alten Abraham

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: 1. Mose 23 + 24,1-9

Wir gehen den Text von Schwerpunkt zu Schwerpunkt der Reihe nach durch:

Die Geschichte von Sarahs Tod

Sarah wurde 127 Jahre alt. Und der alte Abraham weinte und trauerte um seine geliebte Frau (Kapitel 23,2), mit der er mindestens 100 Jahre verheiratet war und 60 Jahre im Lande Kanaan lebte. Welch eine Ehe – Höhen und Tiefen, aber doch in Treue und Liebe beendet! Ihren langersehnten und geliebten Sohn Isaak durfte Sarah noch bis zu dessen 37. Lebensjahr als Mutter begleiten. Dann nahm der Herr diese wunderbare Glaubensheldin zu sich, von der es in Hebräer 11,11 heißt: „Durch den Glauben ... hielt sie den für treu, der es verheißen hatte.“

Die Bibel macht uns Sarah zum Vorbild: „Schaut Abraham an, euren Vater, und Sarah, von der ihr geboren seid. Denn als einen Einzelnen berief ich ihn, um ihn zu segnen und zu mehren“ (Jesaja 51,2). Von Sarah schreibt auch Petrus: „Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, ... sondern der verborgene Schmuck des Herzens ..., der ist kostbar vor Gott. Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn ‚Herr‘ nannte. Deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr Gutes tut und euch keinerlei Furcht einjagen lasst“ (1. Petrus 3,3-6).

Welch Lob und Ehre für die wunderbare Sarah! Hoffentlich erweist ihr Männer euch würdig, ebenfalls eine so kostbare Frau haben zu dürfen! **Haltet auch ihr im Glauben an eurer Ehe fest**, werdet in Liebe gemeinsam alt und haltet einander die Treue.

Der Abschied fiel Abraham schwer, er beklagte ihren Tod und weinte. Und er suchte ein Grab für sie. Abraham war wohl schon 60 Jahre in Kanaan, aber ihm gehörte kein einziges Stück Land. Er hatte noch nicht einmal einen Ort, an dem er Sarah hätte begraben können. Bis zum Ende seines Lebens war er ein Fremder, wie er zu den Hetitern sagte: „Ich bin ein Fremdling und Beisasse bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, dass ich meine Tote hinaustrage und begrabe“ (1. Mose 23,4).

Das erinnert uns an Hebräer 11: „Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und waren davon überzeugt und haben es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und

Fremdlinge sind auf Erden; denn die solches sagen, geben damit zu erkennen, dass sie ein Vaterland suchen. ... dass sie nach einem besseren trachten, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet“ (V.13-16).

Wir machen uns Sorgen, dass Europa sich verändert, dass es seinen christlich-abendländischen Charakter verliert und unsere lieb gewordene Kultur untergeht. Fürchtet euch nicht! Denn es bleibt hier auf Erden sowieso nichts, wie es ist. Aber das ist ja überhaupt kein Problem für Christen, denn diese Welt ist nicht unser Zuhause. Unsere Heimat ist woanders. Also lasst euch daran genügen, wenn ihr eine Grabstätte habt. Habt, was ihr braucht, und gebraucht, was ihr habt. Aber hängt euer Herz nicht daran, sondern erinnert euch täglich, dass wir hier keine bleibende Stadt haben!

Am Ende von Kapitel 23 lesen wir: „*So wurden Abraham der Acker und die Höhle darin zum Erbbegräbnis bestätigt von den Hetitern“ (V.20).* Später wurde auf diesem Stück Land auch Abraham selbst begraben, danach auch Isaak und Rebekka, Lea und Jakob.

Die Bürde eines alten Glaubensmannes

Nachdem seine geliebte Sarah gestorben und begraben war, musste für den 137-jährigen Abraham das Leben weitergehen. Auch wenn du schon lebenssatt scheinst und dein geliebter Ehepartner von dir gegangen ist, darfst doch auch du wieder neue Zuversicht gewinnen!

Abraham machte sich nämlich Sorgen um seinen mindestens 37-jährigen Sohn Isaak. Dieser war doch der Sohn der Verheißung! Durch ihn sollte er Nachkommen haben, wie Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel. Jetzt war wieder Abrahams Glaube gefragt. Sein inzwischen altersmäßig weit vorangeschrittener Sohn hatte immer noch keine Frau, und es war auch keine in Sicht.

Wir sehen, auch im Alter hört die Spannung des Glaubens nicht auf. Gott gebraucht auch noch die Alten! Er hat auch mit ihnen noch etwas vor. Manchmal sehnt man sich im Alter nach ein bisschen Sorglosigkeit und Ruhe. Aber die tritt wohl nie ein. Auch für Rentner ist jeder Tag eine Herausforderung, ein neuer Glaubens- und Vertrauenstag. Der gute Kampf des Glaubens geht weiter bis zum letzten Atemzug. Erst wenn der getan ist, werden wir schauen, was wir hier geglaubt haben.

Aber bis dahin sind noch Dienste zu tun. Bei Abraham war es sein Sohn. Bei dir sind es vielleicht die Tochter, die Enkelkinder, die Familie. Da muss man sich als alter Christ auch noch Gedanken machen bezüglich der Zukunft seiner Nachkommen. Man muss wieder jung und aktiv werden. Also bedauere dich nicht, sondern pack an! Die Deinen brauchen nämlich deine Hilfe!

Abraham ging es allerdings nicht allein um die menschliche Zukunft seines Sohnes, sondern auch um die Verheißungen Gottes, die ihm in Isaak gegeben waren – um die verheißene Segenslinie, die ja bis hin zu Christus gehen sollte. Er kümmerte sich also auch noch im hohen Alter um das Reich Gottes. Isaak war endlich da, aber wo blieb nach so vielen Jahren seine Frau? Wie sollte der Erlöser kommen, wenn die Heilslinie nicht fortgesetzt werden konnte? Sollte es etwa nochmals zu einer Story wie mit Hagar kommen, sollte es einen weiteren Ismael geben? Nein! Wir sehen, das Alter ist nicht ausrangiert. Gott braucht den Glauben der Jugend und auch den Glauben der Alten!

Wie steht es mit dir? Verzehrt der Eifer um Gottes Haus dich noch immer? Trägst du das Anliegen der Gemeinde immer noch aktiv mit? Oder hat Altersgleichgültigkeit Einzug in dein Leben gehalten? Brennst du immer noch für die Sache Jesu oder bist du nur noch ein dampfender Aschehaufen?

Abraham brannte noch mit 150 für die Sache seines Gottes! Selbst konnte er wohl nicht mehr nach Mesopotamien reisen, seinem Herkunftsland, um in seiner Verwandtschaft nach einer Frau für Isaak zu suchen. Aber er hatte einen treuen Knecht – wahrscheinlich der Elieser von

Damaskus. Der war loyal und teilte den Glauben und die Ziele seines Herrn voll und ganz. Er war ein Herz und eine Seele mit ihm. Solche Mitarbeiter im Reich Gottes sind selten. Aber es gibt sie. Elieser war zuverlässig und ergeben.

In 1. Mose 24,2-8 lesen wir, wie Abraham und sein Knecht die Sache besprachen. Abraham sagte zu ihm ab Vers 3: „... *dass du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, sondern dass du in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft ziehst und meinem Sohn Isaak dort eine Frau nimmst!*“

Hier ist **die immer wiederkehrende Frage** unter Christen: Kann ich einen Nichtgläubigen heiraten? Die einzige Antwort, die in der Schrift dazu zu finden ist, lautet eindeutig: „Nein!“ Aber obwohl das Gebot heißt: „*Du sollst keine anderen Götter haben neben mir*“, gehen manche Christen eine Ehe mit Menschen ein, die Götzen anbeten. Abraham ist diesbezüglich wohlthuend klar: „Keine Braut von den Heiden für meinen Sohn! Nur aus meiner Verwandtschaft, die meinen Glauben teilt!“

Der Knecht fragte noch: „*Vielleicht will aber die Frau mir nicht in dieses Land folgen...?*“ (V.5). Was dann? Soll ich dann Kompromisse machen, lieber Abraham? Der antwortete: „*Wenn die Frau dir aber nicht folgen will, so bist du entbunden von dem Eid, den du mir geschworen hast*“ (V.8). Entweder findest du eine gläubige Frau aus unserem Verwandtenkreis oder der Auftrag ist erledigt. Etwas anderes kommt nicht infrage! Eine Hilfskonstruktion wie mit Hagar und Ismael ist ausgeschlossen!

Hier sehen wir den geläuterten Glauben eines alten Mannes. Er suchte eine Frau für Isaak. Elieser mahnte zur Vorsicht: „Du, Abraham, es kann sein, dass mir keine Frau, die deiner Vorstellung entspricht, folgen will. Was dann? Welchen Kompromiss soll ich in diesem Fall machen?“ Abrahams Antwort war eindeutig: „Keinen! Entweder ist es eine Frau unseres Glaubens oder keine! Wenn dir keine folgt, die nach Gottes Willen ist, bist du von dem Auftrag entbunden. Dann bleibt Isaak eben alleine. Oder Gott hat einen anderen Plan. Was immer auch kommt – ich gehe nicht wieder eigene Wege, sondern vertraue 100%ig meinem Gott und Seinem Wort. Umwege kommen für mich nicht mehr infrage!“

Entsprechend ruft Abraham aus: „*Der HERR, der Gott des Himmels, der mich herausgenommen hat aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Geburt und der mit mir geredet hat und mir auch geschworen und gesagt hat: ‚Dieses Land will ich deinem Samen geben‘, der wird seinen Engel vor dir her senden, dass du meinem Sohn von dort eine Frau nimmst*“ (V.7).

Von dort – und nicht von woanders!

Damit war der Auftrag klar, und wir lesen: „*Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor ihm in dieser Sache*“ (V.9).

Amen.